

Wird das Virus die Welt verändern – und wenn ja, wie??

Ich weiß, um dieses Thema kreisen zurzeit viele meiner Gedanken – aber es scheint auch das zu sein, was die Menschen bewegt, mit denen ich rede: Erinnern Sie sich noch an die Bilder des blauen Himmels über Wuhan, die vor einer gefühlt langen Zeit (wann war das nochmal, im Februar?) durch das Internet gingen? Die Umwelt atmete auf durch das Virus. Zunächst einmal jedenfalls. Und natürlich habe auch ich damals gedacht: „Hat das Virus sogar etwas Gutes!“ Und nicht nur ich habe mir in den letzten Wochen immer mal wieder überlegt, wie gut das Virus dem Klima tut. Der Flugverkehr, die Kreuzfahrtschiffe, der Autoverkehr, manche Fabriken – vieles liegt still. Keine Kondensstreifen am Himmel, selbst in Großstädten hört man morgens die Vögel singen, weil keine Autos fahren.



Der Gedanke lag nahe, das Virus zu romantisieren. Das Virus will uns etwas lehren. Vielleicht hat die Natur selbst es uns geschickt, in einer Art mütterlichen Geste, um uns auf den richtigen Pfad zurückzulenken. Wir lernen jetzt alle Achtsamkeit und Geduld. Zeigen, weil wir endlich Zeit haben, unsere Hilfsbereitschaft, die zu lange schon brachliegen musste. Ja, ich kann mich gut in diesen Gedanken wiederfinden. Und ich glaube auch, dass das Virus in Vielen von uns das Beste weckt und uns Gutes lehrt für die Zeit danach. Und dann werde ich aus diesem Traum wachgerüttelt durch ein Telefonat mit einer Freundin, die erzählt, dass es viele Kunden in dem Geschäft gibt, in dem sie arbeitet, das noch geöffnet ist. Kunden, die absichtlich an der Plexiglasscheibe vorbeisprechen. Kunden, die das an Pfosten gespannte Absperrband außerdem so weit wie möglich in Richtung Kasse verschieben, *damit* sie der Kassiererin an der Plexiglasscheibe vorbei direkt ins Gesicht sprechen können. Dann das nächste Telefonat, eine Bekannte erzählt, wie ihre Kollegen damit prahlen, dass sie alle Mitarbeiter in ihrem Kleinbetrieb ganz schnell noch ausgestellt haben.

Offensichtlich gilt auch im Fall von Corona, dass schwierige Ereignisse, schlimme Zeiten, das Beste und das Schlechteste im Menschen zu Tage bringen können.

Covid 19 wird für die Welt eine traumatische Erfahrung werden. Noch unterstützen sich Staaten quer durch die ganze Welt. Es arbeiten Länder zusammen, bei denen man dies nicht für möglich gehalten hätte. Und der Traum von einer geschwisterlichen Welt formt sich in meinem Kopf. Aber ob das so bleibt? Sicher ist nur: Covid 19 wird die Welt verändern, so wie jedes traumatische Ereignis eine tiefe Veränderung bewirkt.

Wir können niemanden zwingen, in dieser Zeit das Beste in sich zu aktivieren. Wir haben nur Einfluss auf uns selbst. Lasst uns jeder für sich diese Zeit als Möglichkeit nutzen, das zu leben, was wir für wichtig halten.

Im Blick auf unsere Gemeinde bin ich immer noch unglaublich positiv gestimmt, was die Entwicklung betrifft. Hier habe ich bisher ausnahmslos Hilfsbereitschaft und Unterstützungsbereitschaft wahrgenommen.



Eine Sache, die mir schon lange auf der Seele liegt, wird sich vielleicht tatsächlich ändern. Unser Schönheitsideal. Ich höre von so vielen Menschen, die diese Zeit nutzen, endlich mal all die Rezepte zu kochen, die sie schon lange ausprobieren wollten. Oder die ausgiebig backen, weil ihnen langweilig ist. Das alles muss ja auch irgendwann mal gegessen werden. Ob wir – oder viele von uns – am Ende 5-10 Kilo mehr wiegen und uns endlich darauf einigen können, dass auch 5-10 Kilo mehr schön anzuschauen sind?? Das selbstgemachte Leid namens Diät könnte uns das Virus doch tatsächlich für die Zukunft ersparen. 😊 Jedenfalls habe ich letzte Woche ein wunderbares Filmchen zugeschickt bekommen, darüber, wie schön rund die Welt nach dem Virus sein wird. Leider schaffe ich es (noch) nicht, es auf unsere Seite hochzuladen ... Jedenfalls sind da lauter kugelrunde Tiere zu sehen ...

Ja, es liegt auch an uns, wie die Welt nach Covid aussieht. Das soll jetzt keine Aufforderung zum Aktionismus sein, denn vielleicht lehrt uns Covid 19 auch, dass die Kraft in der Ruhe liegt. Mal sehen, wir versuchen das Beste. Vielleicht passt ein Spruch aus dem 1. Psalm dazu (Vorbemerkung: Über das Gesetz des Herrn nachdenken, heißt nicht, die 10 Gebote mit Auslegung auswendig zu lernen, sondern zu überlegen, was der Gott der Menschenliebe

in unserer Situation für richtig hält): Glücklich ist, ... wer über das Gesetz Gottes nachdenkt Tag und Nacht. Er gleicht einem Baum, der zwischen Wasserläufen gepflanzt wurde: zur Erntezeit trägt er Früchte, und seine Blätter verwelken nicht.

Dass wir unsere Wurzeln in die Tiefe zu den Wasserströmen strecken und dort Kraft tanken können und dass wir dann blühen und Früchte tragen, das wünsche ich uns!

Alles Liebe und gute Gesundheit, Ihre/Eure Silke Tröbs